

Inhalt

Ortwein, J. M. (2014). Vorwort. In J. M. Ortwein & E. Fink-Mennel (Hrsg.), *Lange Haare statt verzopftem Denken? Musik- und Jugendkultur in den 1970er Jahren in und um Vorarlberg* (Bd. 3, S. 6–10). Feldkirch: Vorarlberger Landeskonservatorium.

Vorwort <i>Jörg Maria Ortwein</i>	6
Musikalische Jugendkultur zwischen Anglisierung und De-Anglisierung. Blues, Rock, Pop, Folk und engagierte Lyrik als Gegenwelten zur restaurativen Sphäre im Nachkriegsvorarlberg <i>Evelyn Fink-Mennel</i>	11
Pfüeti Gott du subrs Ländle. Zur literarischen Wende in der Vorarlberger Mundartlyrik in den 1970er Jahren <i>Meinrad Pichler</i>	25
„I bin oaner, der Songs macht“. Vorarlbergs Liedermacher Michael Köhlmeier im Gespräch über damals <i>Lukas Putz, Evelyn Fink-Mennel</i>	37
FLINT. Das Pop-Blues-Folk-Lyrik-Film-Festival. Erzählt von Günter Hagen und Reinhold Luger <i>Reinhold Luger</i>	55
„Es wird Nacht, Senorita ...“. Über die Schwierigkeiten, als ORF-Musikredakteur ab 1968 die junge Pop- und Rock-Szene Vorarlbergs im öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu etablieren <i>Fritz Jurmann</i>	67
„Mueders Stübele“ in der umweltpolitischen Bewegung namens „Alemannische Internationale“ <i>Hans Haid</i>	83
Folk im Allgäu <i>Jörg Maria Ortwein</i>	93
Programm des Symposiums	131
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	132

Vorwort

In der reformfreudigen Zeit der frühen 1970er Jahre, in der Bruno Kreisky in Österreich, Willy Brandt in Deutschland und Olaf Palme in Schweden wichtige politische Entwicklungen auf den Weg brachten, wird auch für das konservativ regierte Vorarlberg eine geistige Wende verortet. Anders als in anderen österreichischen Bundesländern waren aufgrund des Fehlens einer Universität Studentenunruhen als möglicher Auslöser einer gesellschaftlichen Neuorientierung in den ausgehenden 1960er Jahren in Vorarlberg nur aus Medienberichten bekannt (vgl. Wanner 1995: 41f.). Das Zeitgeschehen der frühen 1970er Jahre kommentierte unter anderem auch ein anonymes *Kalendermann* im seit 1851 erscheinenden *Vorarlberger Volkskalender*. In der Ausgabe für das Jahr 1972 kann eine gesellschaftliche Geisteshaltung erahnt werden, in der ein konservativ geprägtes katholisches Weltbild auf eine neue sexuelle Freizügigkeit trifft. So stellt der *Kalendermann* für den 29. März 1971 mit etwas Wehmut fest: „In Lochau gestalteten 15 Mädchen, die der Aktivistenrunde angehören, zum ersten Mal die hl. Messen. Im Sinne der Gleichberechtigung steht ihnen dies zu. Der orientalisch anmutende Satz ‚mulier in ecclesia tacet‘ wird nicht mehr verstanden“ (Schwarz 1971: 141). Enthusiastischer wird der Grundton, wenn er nur wenig später an den mutmaßlich schönen Frühlingstag des 29. April 1971 denkt: „Die heißen Höschen kommen auch bei uns auf. Wenn die Figur dazu paßt, will ich nicht prüde sein“ (ebd.: 144). Eine eindeutigere Haltung zeigt der *Kalendermann* im Verständnis für die nachfolgende Generation. So stellt er am 9. Juni 1971 fest: „Sonderbar: Jeden Tag berichten die Zeitungen von musikalischen Veranstaltungen in den Orten. Und wenn es darauf ankommt, versagen die jungen Herrn. So geschehen bei einem Empfang der siebten Klassen im Wiener Rathaussaal, als alle Vorarlberger die Landeshymne singen sollten. Nicht einmal die erste Strophe konnten sie richtig“ (ebd.: 146), während er die Absage einer Neuauflage des Open-Air-Festivals *Flint* II am 13. Juli 1971 folgendermaßen kommentiert: „Nun gibt es wieder eine neue Idee für die Jugend, nämlich Flint. Was es ist, hat mir bis jetzt keiner richtig sagen können. Offenbar etwas, das mit ‚Blumenkinder‘ zusammenhängt. Jedenfalls eine Erscheinung des Pluralismus. Sie sollen weiter flinten, bis ein neues Schlagwort aufkommt“ (ebd.: 148).

Das am 4. Juli 1970 erstmals veranstaltete *Flint*, ein Festival, das sich eng an ein Jahr zuvor abgehaltenen *Woodstock-Festival* im US-Bundesstaat New York orientierte, sollte auch in Vorarlberg ein neues geistiges Feuer entfachen und Steine ins Rollen bringen (vgl. Schall 2007: 31). *Flint* stellt historisch betrachtet den Markstein für soziokulturelle und gesellschaftliche Veränderungen (vgl. ebd.: 32) für eine Zeit dar, in der bedeutende weitere Impulse für Vorarlberg und die angrenzenden Bodenseeregion gegeben wurden, die bspw. als Gründung der *Internationalen Bodenseekonferenz* im Jahr 1972, der Formulierung des ersten österreichischen *Kulturförderungsgesetzes* im Jahr 1973, mit dem

erstmaligen Einzug einer grün-alternativen Partei in einen österreichischen Landtag im Jahr 1984 und nicht zuletzt auch durch die Gründung des *Vorarlberger Landeskonservatoriums* in den Jahren 1976/77 bis in die heutige Zeit spürbar sind.

Der vorliegende dritte Band aus der Reihe *Feldkircher Musikgeschichten* beleuchtet aus verschiedenen Perspektiven die Musik- und Jugendkultur dieser Jahre in Vorarlberg, wagt aber auch einen Blick über die eigenen Landesgrenzen hinaus. Damit steht er in einer engen Beziehung zum zweiten Band der Publikationsreihe (Fink-Mennel / Ortwein 2012), der den Gründungsimpuls des *Vorarlberger Landeskonservatoriums* sowie seine exemplarische Bedeutung und Wirkung für ländlich geprägte Kulturregionen herausarbeitete.

Mit ihrem Einführungsbeitrag *Musikalische Jugendkultur zwischen Anglisierung und De-Anglisierung* führt Evelyn Fink-Mennel in die musikalischen Vorbilder und Traditionslinien der deutschsprachigen Folkbewegung ein. Zudem zeigt sie exemplarisch an den Entwicklungen in Vorarlberg nach 1945 auf, welche systematischen Bezüge durch Imitations-, Aneignungs- und Loslösungsprozesse auf kulturelle Impulse aus dem anglo-amerikanischen Raum für die Jugendkultur nachgewiesen werden können.

Die Nähe gemeinsamer sprachlichen Regionalisierungsfunktionen im alemannischen Raum thematisiert Meinrad Pichler in seinem Beitrag *Pfüeti Gott du subrs Ländle* und vergisst dabei nicht, auf die fehlende politische Dimension im allgäu-schwäbischen Dialektgebrauch hinzuweisen. Anhand einiger Beispiele aus der Mundartdichtung weist er zudem gesellschaftskritische und sprachspielerische Tendenzen nach, die als eine Neubestimmung im Umgang mit dem eigenen Dialekt in seiner ganzen Vielfarbigkeit verstanden werden dürfen, die eben auch düstere Farben kennt und in ihrem Ursprung auf die siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück geführt werden.

Den Zeitgeist und die Voraussetzungen für die Entwicklungen in den 1970er Jahren beleuchten Lukas Putz und Evelyn Fink-Mennel in ihrem Gespräch mit dem Schriftsteller und Liedermacher Michael Köhlmeier. Er erzählt im Beitrag *I bin oaner, der Songs macht* über die Schwierigkeiten mit bestehendem Liedgut in Vorarlberg und sein Verständnis zum Umgang mit dem eigenen Dialekt. Zudem thematisiert der Beitrag Einflüsse der frühen amerikanischen Songwriter auf das künstlerische Wirken Michael Köhlmeiers als Liedermacher und seine ersten großen Erfolge.

Reinhold Luger erzählt gemeinsam mit Günther Hagen, als Zeitzeugen und Initiatoren, über die Idee, ein *Woodstock-Festival* in Vorarlberg umzusetzen. Der Beitrag zeigt, aus welcher Geisteshaltung das Festival *Flint* geplant und durchgeführt wurde und welche Unsicherheiten bei Verantwortlichen ausgelöst wurden, die zur Verhinderung einer Neuauflage des Festivals geführt haben. Aus diesem Beitrag kann jedoch auch eine zu

dieser Zeit noch bestehende tiefgründige Nähe der jungen Generation zu traditionellen Gesellschaftspraktiken heraus gelesen werden, die möglicherweise dazu führte, dass dieses verhinderte neue Festival in der ritualisierten Form eines Begräbnisses verabschiedet wurde. Gesichert dürfte sein, dass das Festival *Flint* der Ausgangspunkt und vielleicht entscheidende Impuls für jene nachfolgende soziale, kulturelle und pädagogische Entwicklung in Vorarlberg gewesen ist, die ab den 1970er Jahren bspw. als *Jugendhausbewegung* im deutschsprachigen Raum neue Dimensionen in gesellschaftlichen Entwicklungen einführte.

Fritz Jurmann gilt als einer der bedeutendsten Zeitzeugen, Beobachter und Begleiter musik-kultureller Entwicklungen in Vorarlberg. In seinem Beitrag *Es wird Nacht, Senorita* erzählt er über die zum Ende der 1960er Jahre aufkeimende junge Pop-Rock-Folk-Szene des Landes, wie sie sich gegen allmächtig erscheinende ideologische wie auch fundamental-technische Beschränkungen durchsetzte. Als geistig Verbündeter in seinen Funktionen als Mitarbeiter des *ORF-Landesstudio Vorarlberg* in Dornbirn gilt Fritz Jurmann selbst für diesen Entwicklungsprozess als wichtiger Förderer und Unterstützer der Szene, der auch Konflikte und Proteste innerhalb des Funkhauses wie auch seitens der Zuhörer nicht fürchtete. Ergänzt wird der Beitrag mit einem Überblick zu den wichtigsten Protagonisten der damaligen Zeit.

Auf die Ursprünge und Gemeinsamkeiten von Bewegungen gegen die herannahende Blüte von Atomkraftwerken, die zur Keimzelle der späteren Umweltbewegung werden, geht Hans Haid in seinem Beitrag über die umweltpolitische Bewegung *Alemannische Internationale* ein. Das wieder gewonnene Volkslied *In Mueders Stübele* wird dabei zu einer gemeinsamen Hymne des Widerstands im Länderdreieck Frankreich, Deutschland und der Schweiz, die gleichzeitig kulturelle wie auch politische Dimensionen markiert, in denen der Umgang mit den eigenen alemannischen Sprachwurzeln zu einem Ausdruck von Solidarität gegenüber dem gemeinsamen Anliegen wird.

Mit dem Beitrag *Folkmusik im Allgäu* gibt Jörg Maria Ortwein einen Einblick zu jugendkulturellen Räumen und Entwicklungen von Musikern in den 1970er Jahren in der nördlichen Nachbarregion Vorarlbergs. Anders als in Vorarlberg sind kulturelle populär-musikalische Entwicklungen im Allgäu bislang kaum dokumentiert. Jörg Maria Ortwein, selbst Zeitzeuge und aktiver Musiker der dortigen Szene dieser Zeit, stellt hierfür exemplarisch vier Protagonisten vor, die für diesen Beitrag befragt wurden. Der Beitrag fördert dabei vergleichbare Entwicklungslinien von Jugendkultur in den 1970er Jahren zwischen dem Allgäu und Vorarlberg zutage, die sich allerdings – insbesondere aus der Perspektive einer Professionalisierung von Kunst und Kultur – aus heutiger Sicht in ihrem Ergebnis durch eine deutliche Unterschiedlichkeit auszeichnen.

Jörg Maria Ortwein

Literatur

Fink-Mennel / Ortwein 2012

Evelyn Fink-Mennel / Jörg Maria Ortwein (Hg.), *35 Jahre Vorarlberger Landeskonservatorium. Impuls, Bedeutung und Wirkung für eine ländlich geprägte Kulturregion (Feldkircher Musikgeschichten 2)*, Feldkirch 2012.

Schall 2007

Karl Schall, *Feuersteine. Jugendprotest und kultureller Aufbruch in Vorarlberg nach 1970*, Bregenz 2007.

Schwarz 1971

Artur Schwarz, *Vorarlberger Volkskalender 1972*, Dornbirn 1971.

Wanner 1995

Gerhard Wanner, „Jugendkultplatz Neuburg“, in: *Kummenberg* (4/1995); 39–54.